

HARDWARE KURZTESTS

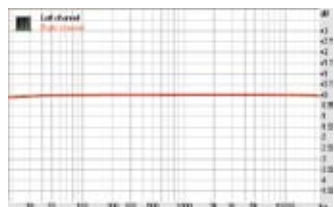
von Alexander Weber



Beat 02/09
€ PREIS-TIPP
der Redaktion

Infra-sonic Amon

Parallel zum kompakten FireWire-Interface „Deux“ bringt der koreanische Hersteller Infra-sonic das ebenfalls mobile „Amon“ auf den Markt, das sich dank USB-Stromversorgung auch problemlos an einem Laptop betreiben lässt. Das Audiointerface steckt in einem stabilen Aluminiumgehäuse und bietet zwei analoge Line-Ein- und Ausgänge. Beide Eingänge lassen sich dabei alternativ auch mit Mikrofon- oder Instrumentensignalen beschalten, mangels Phantomspannung ist aber kein Betrieb von Kondensatormikrofonen möglich. Obligatorisch ist die MIDI-Schnittstelle, mit der sich Einspiel-Keyboards oder externe Klangerzeuger anschließen oder auch Drumcomputer zur MIDI-Clock synchronisieren lassen. Der Wandler unterstützt Auflösungen bis 96 kHz bei 24 Bit. Das Amon bietet zudem durch seinen regelbaren Kopfhöreranschluss ein latenzfreies Direct-Monitoring und bringt Treiber für ASIO 2, MME, DX und Core Audio mit, läuft also sowohl mit Windows XP beziehungsweise Vista als auch mit Mac OS X ab Version 10.3.



Fazit

Wie bereits der große Bruder der Deux kann auch das Amon im Test durch einen sauberen

Frequenzgang und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis überzeugen. Wem zur Aufnahme und Wiedergabe zwei Kanäle ausreichen, der erhält ein zuverlässiges Interface für unterwegs.

www.infra-sonic.com | Vertrieb: www.m3c.de |

Preis: 179 Euro

Bewertung ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



Beat 02/09
€ PREIS-TIPP
der Redaktion

AKG K 121 Studio

Bei Kopfhörern gilt es, zwischen zwei grundlegend verschiedenen Bauweisen zu unterscheiden: Während offene oder halboffene Monitorkopfhörer primär Verwendung im Regieraum finden und dem Toningenieur bei der Beurteilung der Aufnahme oder dem Aufspüren von Störgeräuschen helfen, nutzt man geschlossene Systeme eher im Aufnahmerraum als Playback-Hörer. Mit dem „K121 Studio“ stellt AKG nun einen ohrumschließenden Hörer mit einseitiger Kabelführung und der bekannt praktischen Bügelbandautomatik vor, der sich dank halboffener Bauweise und detaillierter Auflösung bestens für den Einsatz am Mischpult oder im Computerstudio eignet. Er isoliert den Anwender nur teilweise von den Umweltgeräuschen, blendet aber dennoch die negativen Einflüsse des Raums bei der Beurteilung der Aufnahmen aus.

Mit einer maximalen Leistung von 200 Milliwatt erzeugt der Wandler einen beachtlichen Schalldruckpegel von 101 dB SPL und deckt zuverlässig den Frequenzbereich zwischen 18 Hz und 22,5 kHz ab. Mit gerade einmal 220 Gramm ist der Kopfhörer dazu ein wahres Fliegengewicht, was auch bei längeren Abhör-Sessions einen angenehmes Tragegefühl vermittelt. Geliefert wird der K121 Studio mit einem extra langen Kabel und dem üblichen Miniklinke-Klinke-Schraubadapter.

Fazit

Die wichtigsten Merkmale eines guten Studiokopfhörers sind ein möglichst linearer Frequenzgang, eine differenzierte Detailzeichnung und ein geringes Gewicht – Kategorien also, in denen AKGs K121 Studio im Test voll punkten kann. Vom Homerecording über den Einsatz an Audio- und Video-Schnittplätzen bis hin zu professionellen Broadcast-Anwendungen sowie im Studiobetrieb überzeugt das System durch professionelle Leistungen zu einem fairen Preis und empfiehlt sich damit als würdige Alternative zum Klassiker „K 240 mkII“.

www.akg.com | Vertrieb: Fachhandel | Preis: 111 Euro

Bewertung ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



SM Pro Audio Mic Thing & Stand

Wer im heimischen Studio schon Gesang aufgenommen hat, kennt das Problem: Der Nachhall des Aufnahmerraums ist deutlich zu hören, kann die Aufnahme sogar klanglich verfärbt und schränkt die Möglichkeiten der Nachbearbeitung ein. Gemeinsam mit dem Akustikspezialisten WavePanel stellt SM Pro Audio daher eine transportable Lösung dieses Problems vor. Das „Mic Thing“ ist ein mobiler Absorber, der mithilfe zweier Stellschrauben hinter dem Mikrofon montiert wird und damit den Raumanteil in der Aufnahme wirkungsvoll bedämpft. Je nach Stellung der beiden Seitenteile lassen sich Raumreflexionen, Echos und Nebengeräusche abschwächen. Je weiter die Flügel dabei nach innen zeigen, also das Mikrofon „umschließen“, desto mehr Raumanteile werden in der Aufnahme unterdrückt. Aber auch die Mikrofonposition hat entscheidenden Anteil an einer trockenen Aufnahme: Je näher das Mikrofon am Absorber steht, desto geringer ist der aufgenommene Raumanteil.

Besonders praktisch: Das Mic Thing ist zusammen mit dem „Mic Stand“ im preiswerten Set erhältlich. Der Mic Stand, an dem bis zu vier Absorber gleichzeitig Platz finden, ist ein stabiler Mikrofonständer, der speziell für Anwendungen mit dem Mic Thing entwickelt wurde und der sich bis auf eine Höhe von 2,10 Metern ausziehen lässt. Mit dem langen Galgen kann die Mikrofonposition bequem angepasst werden.

Fazit

Der WavePanel-Absorber im Mic Thing wirkt über die gesamte musikalisch relevante Bandbreite, besonders jedoch im Bereich zwischen 1200 Hz bis etwa 3,5 kHz sowie in den Höhen oberhalb von 10 kHz. Durch zwei liegende Metallgitter, die über den Absorber gehängt werden, lässt sich der Höhenanteil jedoch wieder aufrichten, wodurch das Mic Thing zum flexiblen Partner bei der Optimierung der Raumakustik wird. Die Konfiguration eignet sich gleichermaßen zur Aufnahme von Gesang und Podcasts als auch zur Abnahme von Gitarren-Amps sowie zum Aufbau eines mobilen Mischplatzes.

www.smprouaudio.de | Vertrieb: Fachhandel |

Setpreis: 288 Euro

Bewertung ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■